



Darf's noch ein bisschen mehr sein?

Cort Artisan A4 & A5 Plus

Cort Guitars haben ihre beliebte Artisan-Serie überarbeitet und ihr neben ein paar neuen Features auch ein „Plus“ als Namensanhang spendiert. Die beiden Testmodelle aus der Artisan A-Plus-Serie haben einen durchgehenden Hals und runden die Serie qualitativ am oberen Ende ab.

Von Gregor Fris

Die Cort Artisan-Bässe werden oft mit den Soundgears von Ibanez in Verbindung gebracht, aus gutem Grund. Beide Serien zirkulieren um das Konzept von schlanken Bodys, bequemen Hälsen und aktiven Elektronik. Während Ibanez aber auch High-End-Bässe von teilweise bis zu 7.000 Euro anbietet, konzentriert sich Cort auf die wohl größte Zielgruppe: Semiprofis. Einerseits versucht man mit guter Verarbeitung, hochwertiger Hardware und Elektronik von namenhaften Herstellern zu punkten, andererseits weiß man aber, dass die beste Ausstattung ohne einen bezahlbaren Preis nicht viel ist. Was dies betrifft, hat Cort allerdings sehr gute Karten in der Hand. Es wird vielen wahrscheinlich nicht bekannt sein, Cortek, die Mutterfirma, ist einer der größten Hersteller für Musikinstrumente und Audio Equipment weltweit. Die Firma hat in dem Sinne kaum Konkurrenz, da sie die meisten potenziellen Gegenspieler im Auftrag der anderen Firmen in den eigenen Werken herstellt. Cort ist sozusagen die Eigenmarke des Hauses und das ermöglicht natürlich eine etwas schlankere Preisgestaltung.

Die beiden frischen Sprösslinge A4 und A5 Plus machen auf den ersten Blick einen sehr soliden und gut verarbeiteten Eindruck. Der durchgehende Hals wurde aus fünf Streifen Ahorn und Wenge zusammengeleimt. Diese Kombination verspricht eine sehr gute Stabilität und entsprechend wenig Bewegung durch äußere Einflüsse. Den Halsspannstab wird man nach dem ersten Setup so gut wie nie wieder anrühren müssen. Als Griffbrettholz wurde Palisander gewählt, was dem Ton einen weicheren Charakter verleiht, als er es allein mit Ahorn und Wenge hätte. Da der Hals durchgehend ist, besteht der Korpus aus zwei separaten Teilen, die links und rechts angeleimt sind. Hierfür wurde ebenfalls ein eher warm klingendes Holz gewählt, Mahagoni, welches auf der Oberseite mit einer schicken Riegelahorn-Decke verziert ist. Diese Kombination verspricht viel Sustain, einen schnellen Attack und durch die Ahorn/

Wenge-Kombination ausgeprägte Höhen. In den tieferen Frequenzen neigen die beiden eher zu gediegeneren weichen Tönen. Sie liefern bei Bedarf fette Slap Sounds, allerdings würde ich die Bässe persönlich eher für getragene Fingerstyle-Sounds verwenden. Schaut man nach Vergleichen in der Boutique-Bass-Welt kommen mir als erstes Ken Smith und MTD (ex. Tobias) in den Sinn, deren Instrumente ganz besonders von Jazz- und Gospelmusikern geschätzt werden. Der durchgehende Hals sorgt nicht nur für eine stabile H-Saite des Fünfsaiters, sondern auch für eine konstante Saitenlautstärke über das gesamte Griffbrett.

Gute Wahl

Das wohl Spektakulärste an den Artisan A-Plus-Bässen ist ihre Ausstattung. Die Pickups und die Elektronik kommen vom renommierten US-Hersteller Bartolini, welcher seit Jahrzehnten zur ersten Wahl der High-End-Bassbauer gehört. Ich bezweifle zwar, dass die hier verwendeten Teile USA-Fertigung entstammen, letztendlich spielt das jedoch keine Rolle. Was zählt, sind die Qualität und das Know-how, das in die Entwicklung eingeflossen ist. Die Mark I Pickups sind Soapbars, also doppel-spulige Humbucker. Diese sorgen für einen ausgewogenen, leicht tiefmittenlastigen Ton, der sehr gut in das Gesamtkonzept der Bässe passt. Die aktive Elektronik stammt aus derselben Serie und ermöglicht einen Eingriff in Bässe, Mitten und Höhen. Zusätzlich wurde ein Minischalter eingesetzt, mit dem sich die Elektronik abschalten





DETAILS:

Hersteller: Cort Guitars
Herstellungsland: Indonesien
Modell: Artisan A4 Plus FMMH OPBC / Artisan A5 Plus FMMH OPN
Konstruktion: durchgehender Hals
Farbe: offenporig Natur, Black Cherry
Body: Mahagoni, 2-teilig
Decke: Ahorn
Hals: Ahorn / Wenge, 5-teilig
Griffbrett: Palisander
Bünde: 24
Saitenabstand an der Brücke: 19 mm / 18,5 mm
Saitenabstand am Sattel: 10 mm
Mensur: 34 Zoll
Halsprofil: D
Pickups: 2x Bartolini Mark I
Elektronik: Bartoloni Mark I
Regler: Volume / Blend / Bass / Mid / High
Schalter: aktiv/passiv
Brücke: Hipshot TransTone
Mechaniken: Hipshot Ultralight
Hardware: matt chrome
Preis: 951 Euro / 999 Euro
Vertrieb: Musik und Technik

www.cortguitars.com

lässt. Dies klingt nicht nur gut, da es den Bass etwas natürlicher darstellt, sondern kann die letzte Rettung sein, sollte die Neun-Volt-Batterie im denkbar ungünstigsten Moment ihren Dienst quittieren. Zwei weitere Regler dienen der Dosierung der Gesamtlautstärke und der Balance zwischen den Tonabnehmern. Die Potiknöpfe sind wie die gesamte Hardware in einem Matt-Chrom-Finish gehalten und haben jeweils drei gummiartige Ringe, die einen sehr komfortablen Zugriff ermöglichen. Brücke und Mechaniken kommen von Hipshot, ebenfalls eine der absoluten Topmarken für teure Boutique-Bässe. Die Tuner sind Ultralite-Modelle, welche sich vor allem durch ihr besonders geringes Gewicht auszeichnen. Wiegt die Kopfplatte weniger, ist das Instrument besser ausbalanciert. Die massive Hipshot-Brücke ist eine Trans Tone, welche nicht nur Oktavreinheit und Saitenhöhe einstellbar macht, sondern einem zusätzlich die Wahl gibt, die



Saiten entweder klassisch durch die Brücke oder durch den Korpus zu ziehen, um dem Ton zusätzliches Sustain zu verleihen. Eine so hochkarätige Ausstattung ist bei Bässen von deutlich unter 1.000 Euro schon eine kleine Revolution. Ich glaube aber nicht, dass es Cort hierbei nur um das Name Dropping ging. Das Konzept der Artisans ist einfach und rund. Hochwertige Teile versprechen eine längere Lebensdauer und schaffen unter den potenziellen Käufern Vertrauen in die Marke. Hiervon dürften sich so einige Konkurrenten gerne eine Scheibe abschneiden.

Spielkomfort

Wie eingangs bereits erwähnt, ist das Design der Artisan A-Plus-Bässe auf Spielkomfort ausgelegt. Den liefern nicht nur das verhältnismäßige geringe Gewicht von 3,7 kg für den 4-Saiter und 3,9 kg für den Fünfer, sondern vor allem die ergonomischen Shapings. Die Hälse sind ziemlich schlank. Ich würde „nicht zu schlank“ sagen, doch das liegt letztendlich im Auge des Betrachters beziehungsweise in der Hand. Auf jeden Fall ermöglichen sie ein schnelles und akkurates Spielen, ohne die Greifhand zu schnell zu ermüden. Diese Hälse sind echte Player und ich kann sie genießen, obwohl ich sonst etwas kräftigere Kaliber bevorzuge. Ebenfalls sehr bequem ist der solide Grundton der Artisans, der einem aufgrund seiner starken Präsenz davon abhält, zu stark in die Saiten zu langen. Fett ist der Sound von ganz alleine, besonders, wenn man die aktive Elektronik zum Einsatz bringt. Richtig viel Spaß bringt das bei Steg-Pickup-Sounds. Die Kombination aus frischer Dynamik und satten Bässen verführt zu Jaco-artigen Linien, ohne Jaco-artig in die Saiten langen zu müssen. Der Hals-Pickup wirkt im Vergleich etwas



behäbig, eher wie ein Precision Bass, ohne dessen charakteristische Dynamikspitzen. Der Sound wird interessant, will man ein Kontrabass-Feeling imitieren. Für viele andere Stile wird er unter Umständen aber etwas zu bassig sein, sodass sich eine gesunde Mischung mit dem Steg-Pickup empfiehlt.

Zuletzt bleibt die Frage: Wenn die Artisans so gut sind, sind sie dann echte Profibässe? Darauf möchte ich mit einem selbstbewussten Jein antworten! Ja, denn diese Bässe haben alles, was es braucht, um auch im anspruchsvollen Profialltag bestehen zu können. Außerdem ja, weil die unglaubliche Mohini Dey in ihrem Debüt-Song „Day by Dey“ einen Artisan A5-Saiter gespielt hat, was aus meiner Sicht einem Ritterschlag gleichkommt. Nein, weil Profis nun mal ihre eigenen Köpfe haben und wenn es um Neck-Thru-Bässe geht besonders gerne besonders viel Geld ausgeben. Abgesehen von den Individualisierungsmöglichkeiten, die man bei der Bestellung handgebaute Boutique-Bässe bekommt, gibt es kaum bis keine rationalen Argumente, warum man heute noch so viel Geld ausgeben sollte.

Optionen

Aber Cort bietet schließlich auch nicht „gar keine“ Optionen. Naturfarben oder Open Pore Cherry für den Look



sind schon mal ein Anfang und neben den hier gezeigten Vier- und Fünfsaitern werden sechssaitige Versionen angeboten. Der koreanische Hersteller hatte mich in einer der letzten Ausgaben schon mit seinem Jeff-Berlin-Fünfsaiter begeistern können. Mit den Artisan-Bässen bleibt er dieser Linie treu. Wer sich einen klanglichen Eindruck verschaffen möchte, suche einfach auf YouTube nach „Cort Artisan A5 Plus“. So stößt man auf ein von mir kürzlich für Cort produziertes Demo-Video. ■

Anzeige

SCHERTLER
 doublebass amplification

LaFaro
 Deluxe

DYN-B-P48
 doublebass contact microphone